

men, und ob zwar mir woll were gelegner gsein, dass der tag 2 oder 3. tag früer oder speter, wegen unserer Jehrlichen [Näfelser-] Farth<sup>2</sup>, were angesechen worden, Nichts destoweniger aber wan ess Je anderst nit sein kan, und von dem H. Schw[ager] mir nichts anderss Jnkompt, will Jch (geliebts Got) unfehlbarlich erschinen. Mein gantze verrichtung wirt der herr Schwager uss meinem von St. Gallen uss datierten Schreyben<sup>3</sup> vernommen haben, und hab wie in selbigem gemelt unserer sachen halber mit Niemand, alss Mit dem Junckher [Landes-] hoffmeisteren [der Abtei St. Gallen, Marx von **Ulm zu Griessenberg**] conversiert, bin auch nie in dass Gotshauss [d.h. die Abtei] kommen, sondern vermeint, ess seye besser alless in seinem esse Lassen zeverbleiben biss der herr Schwager selbsten auch darbey seye. Der fruchten [der Glattburg] halber aber bin Jch verstendiget worden, dass die selbigen verkaufft, und dass gelt theilss an die uffgegangne köstungen angewent worden, der wein aber seye noch verhanden. Diss Jst was den herren Schwageren Jch weiters weis in Kürtze zuo berichten, und thun unss bynebenss samptlichen Götlicher Bewahrung durch **Mariae** fürpit befehlen. ...".

"den 15 Martij A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.
- 2) s. HBLS V 229
- 3) s. Zurlaubiana AH 144/120

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben AH 144, 504-505 - Blatt 504<sup>v</sup> und 505<sup>r</sup> leer

## 144/123

1649 Dezember 31./21., Glarus

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER  
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"... auss seinem geliebten an mich abgegangnen schreiben<sup>2</sup> hab Jch sein wollmeinung und gutachten geren vernommen, Jn demme Jhme gefellig, zwüschend unss ein fründtliche underred zutreffen, wass unss mit Glatburg und selbigen darzuo gehörenden güeteren (die unss mit

einem nit geringen schuldenlast zuo erkendt worden) zethun vonnöten sein werde: dissmallen die güeter zuo besichtigen, wilen alless mit schnee bedeckht, ist villicht ohnnotwendig, also wäre die Statt wil, zuo erster unserer vorgesetzter underred umb etwass endtleger, weilen dan der herr Schwager hierüber auch meiness gutbedunckhenss begerte, alss hab Jch mir Jngebildet dass wan ess Jhme nit endtgegen wäre, wir zuo bederseits in einer tagreiss zuo Raperschwil sein könnten. Dem herren Schwageren aber den tag zuo bestimmen, und dass Orth zuo ernamsen, will Jch Jhme nach seinem belieben heimgestellt haben. Jedoch möchte denselbigen Jch gebeten haben biss zuo End dess Monats Januarij [1650] zuo gedulden, alss dan verhoffe Jch den durch den herren Schwageren bestimbten tag nit zuo versumen, und an dem Jenigen Orth wo ess Jhme gefellig zuo erscheinen. Underzwüschend will Jch meiness theilss auch nit ermanglen meiness nechsten verwandten herren [alt] L[and] Amman [und derzeitigen Ratsherrn Fridolin] Tschudiss [=Tschudi] Raths zuo Pflügen, dessgleichen der herr Schwager gegen seinen herren vateren [den Zuger Stadt- und Amtsrat **Beat II.** Zurlauben] alss meinen hochverstendigen herren nach seinem gefallen auch thun kan, wäre zuo wünschen dass wir sie darbej auch haben möchten, dan durch Jhr hilff und ansehen unss nit wenig könnte geholffen werden, wie Jch dan von einem vornampten herren zimliche andütung verspürt habe, dise mein einfeltige Meinung dem herren Schwageren zur widerantwort begierter Massen zue überschreiben, hab Jch nit underlassen wollen, unss benebenss samptlichen Götlichen Schirm und **Mariae** fürpit befehlende mit wünschung von demselbigen einess glückhsee[ligen] gnaden Und freüdenreichen Neüwen Jahrs.

...

Hinwiderumb seiner geliebten Gemahlin [Maria Barbara Reding] last mein L. hussfr[au Dorothea **Reding**] Jhren dienst und gruss vermelden mit wünschung einess gluckhsee[ligen] neüwen Jahrs."

1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfind die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

2) s. ebenda evtl. AH 47/59

---

Original, mit Siegel - AH 144, 506-507 - Blatt 507<sup>r</sup> leer